Heimath zurückzukehren. Um aber den Seinen doch eine Kuriosität mitzubringen, kaufte er sich vor der Abfahrt einen Affen, den er in seine Kajüte einschloß.

Zum Zeitvertreib langte er während der Reise oft seinen schwer mit Goldstücken gefüllten Beutel in der Kajüte aus dem Koffer, um sich am Anblick seiner Schätze zu ergötzen, wobei ihm der Affe neugierig zuzusehen pflegte. Aber einst, als der Milchhändler seinen Koffer zu verschließen vergessen hatte, ergriff der Affe den darin liegenden Beutel mit dem Gold, öffnete die Kajüte, sprang auf das Verdeck und erkletterte die höchste Mastspitze, wo er sich festsetzte, den Beutel öffnete und die Goldstücke haufenweise ins Meer warf.

Bei dem darüber entstehenden Geschrei richtete der Milchhändler seine Blicke auch nach dem Affen und sah, bleich vor Schrecken, wie das Thier seine Schätze dem Wasser übergab. Im ersten Schrecken entfuhr ihm die Aeußerung: „Wie gewonnen, so zerronnen!"

Viele, die mit ihm auf dem Schiffe fuhren und denen es bekannt war, wie betrügerisch er seine Sache erworben, lachten anfangs, dann aber sagte Einer ernst: „Fürwahr, billig ist der Richterspruch des Schicksals; denn was du aus Wasser gewonnen, zerrinnt dir wieder in Wasser!"

59. Der redliche Bootführer.

Konstantinopel ist eine der prächtigsten Städte der Welt, aber nur äußerlich, nicht bezüglich der Häuser und Strassen. Sie liegt nämlich in einer herrlichen Gegend, am Ufer eines prächtigen Meeresarmes, das goldene Horn genannt und ihr Anblick ist so wunderbar schön, daß sich nichts Reizenderes denken läßt. Man sieht da von einem Welttheil in den andern, denn Europa und Asien sind nur durch den schmalen Wasserstrich von einander geschieden. Tausende von kleinen Booten gehen beständig von Land zu Land mit Passagieren hin und her.

Ein solcher armer Schiffer, bei seinen Gewerbsgenossen nur unter dem Namen der arme fromme Jussuf bekannt, pflegte stets schon vor Aufgang der Sonne am Meere in seinem Fahrzeug bereit zu stehen, und sobald er dasselbe betrat, laut folgende Worte zu beten: „Preis dir, allmächtiger Gott, für diesen neuen Tag und für das Leben des Beherrschers der Gläubigen!" Dies that er so regelmäßig und mit so vieler Andacht, daß sowohl die andern Schiffer, als auch die Leute, welche er fuhr, bald dessen gewohnt wurden und daß es Niemand einfiel, über die frommen Segenswünsche des alten Mannes zu spotten.

Durch einen Zufall fuhr einst ein hoher Beamter des Sultans verkleidet in Jussufs Boot, hörte dessen Gebete und erzählte bei der Rückkehr dem Fürsten von dem frommen Bootführer. Der Sultan wurde neugierig und beschloß, sich persönlich von dem Gehörten zu überzeugen. Er begab sich deshalb am nächsten Morgen, als Arbeiter verkleidet, an die See und fragte nach Jussufs Boote. Man zeigte ihm dasselbe und nach kurzer Zeit sah er Jussuf kommen und mit den bekannten Worten sein Geschäft beginnen. Der Sultan unterredete sich während der Fahrt mit seinem Kahnführer und fand, daß dieser einfache schlichte Mann sehr gute Grundsätze hatte. Er gab ihm beim Aussteigen das gewöhnliche Fahrgeld und kehrte in den Palast zurück.

Gegen Abend kam zu Jussuf ein Janitschar und befahl

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000229